

# Zenita Universe

EXTENDED



KRINZINGER/KONZETT

Welcome to Zenita Universe! Treten Sie ein in die Welt der jungen Künstlerin Zenita Komad und erleben Sie einen Kosmos, in dem vieles anders ist als gewohnt. 30 Seiten globale Kunst & Philosophie, Genetik & Gefühl, Musik & Comic



**CHRISTIAN  
EISENBERGER**

lässt sich nirgendwo einordnen, denn er sprengt einfach alle Konventionen. Vor ihm ist kein Material sicher. Mal verwendet er Projektionsleinwände, dann wieder Fundstücke aus Holz oder Karton. Eisenberger hat nicht einmal Angst davor, das Alte noch einmal neu zu erfinden. [www.van.at/see/eisen/index.htm](http://www.van.at/see/eisen/index.htm)  
Vertreten von:  
Galerie Konzett



ANJA MANFREDI

spannt die Brücke zwischen Intellekt & Emotion. Methodisch ist sie eine geradezu psychoanalytisch arbeitende Künstlerin, die ständig unsere gesellschaftlichen, sozialen und emotionalen Strukturen in Frage stellt. Doch atmen ihre hoch reflexiven Arbeiten – und das ist verblüffend – eine ihr eigene Poesie.  
[www.anjamanfredi.com](http://www.anjamanfredi.com)  
Verteten durch:  
Momentum Galerie





**JUDITH FEGERL**

geht an ihre Arbeit geradezu wissenschaftlich heran. Ihr Atelier ist ein Labor, in dem sie versucht, Realität und Utopie zu verbinden um uns dadurch unsere Wünsche und Visionen zurückzuschenken. In ihren Arbeiten wird sie so zum Schöpfergott und der Betrachter zum Kind. Ihre Strickmaschine webt da etwa an einer Nabelschnur und in Wirklichkeit vielleicht an einem künstlichen Menschen. [www.judithfegerl.net](http://www.judithfegerl.net), Vertreten durch: Rohde-Contemporary, Copenhagen



2008, JUDITH FEGERL



Schoen malen kann(icht) jeder. Bild aus Sandbuchstaben 2010



# ZEN & ZENITA

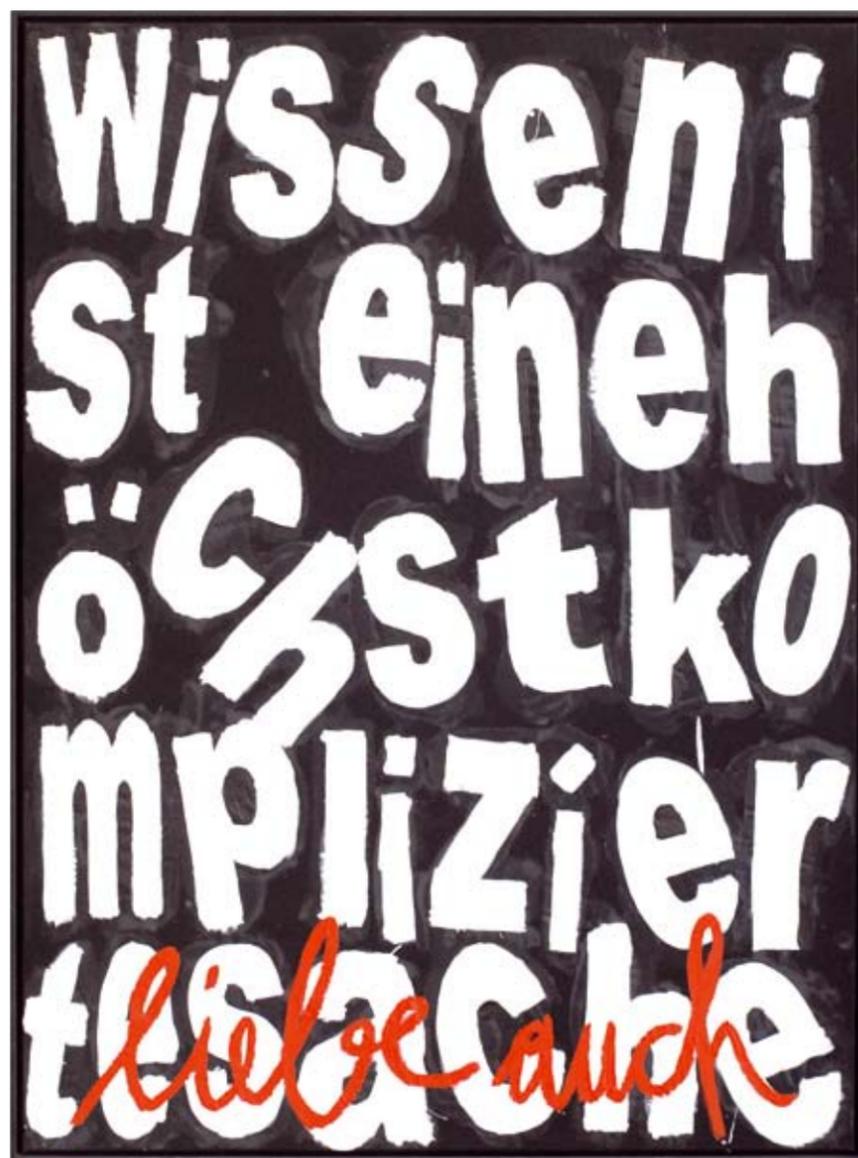
Zenita Komad ist gerade auf dem Sprung zur internationalen Karriere. Dabei ist ihr Kunstbusiness obsolet. Viel lieber denkt sie über Sand & Gefühle nach

**D**er rote Faden, der sich durch Zenita Komads Arbeiten zieht, ist vielleicht rosa – oder weiß. Und manchmal ist er gar aus Sand: Aber eines ist er sicher niemals, nämlich beliebig oder gar auf den Kunstmarkt schielend. „Nur Bilder fürs Wohnzimmer zu machen, interessiert mich nicht“, sagt die junge Künstlerin selbstbewusst. Aber im Gegensatz zu vielen ihrer Kollegen hat sie auch schon bewiesen, dass das nicht nur so keck dahingesagt ist. Als sich ihre Serie von Wurzelbildern so gut verkaufte, gab es auch Anfragen, ob sie nicht noch ein paar Arbeiten in dieser Art machen könne. Die Antwort lautete: „Sorry – aber das ist für mich abgeschlossen.“

#### VON KLAGENFURT NACH WIEN.

Die Tochter einer Sängerin wusste bereits mit fünf, sechs Jahren, dass sie einmal Künstlerin werden würde. Auch weil sie als Kind in Klagenfurt fast ausschließlich von Erwachsenen umgeben war. „Ich wurde ständig aufgefordert, mich auszudrücken. Nur bin ich irgendwann einmal draufgekommen, dass immer auch das ▶

STEFAN JOHAM, 2009 GALERIE KRINZINGER



**wissen ist eine höchst komplizierte Sache, liebe auch!** 2005, Öl auf Leinwand

**Navel of the World.** 2007

► Gegenteil von dem, was ich gesagt habe, richtig und möglich wäre.“ Dieser Dualismus, dieses Spiel mit Mehrdeutigkeiten hat Zenita Komad auch später nicht mehr losgelassen. In ihren Arbeiten werden oft Thesen aufgestellt und mit einem kleinen, nachträglich angebracht wirkenden Zusatz wieder hinterfragt. „Wissen ist eine höchst komplizierte Sache“ wird da von ihr auf einem Bild in dicken Lettern behauptet. Um dann mit roter Kinderschrift „liebe auch“ anzufügen. Der Ernst der Wissenschaft wird von der Macht der Gefühle konterkariert.

Zenita Komads ständiges Hinterfragen war jedenfalls nicht die beste Methode, um in einer Kärntner Schule der 90er-Jahre Erfolg zu haben. Mit 15 brach sie die

Schule ab und ging nach Wien. Das völlig unrealistische Ziel: an der Akademie zu studieren. Doch das Unmögliche gelang – sie wurde in der Klasse Bühnenbild aufgenommen – als jüngste Studentin!

Im Nachhinein erscheint völlig klar, dass die Grenzen, die das Arbeiten für die Bühne setzt, für Komad nicht zu akzeptieren waren. Sie wechselte in die berühmte Klasse von Franz Graf: „Ein Glücksfall. Franz Graf war damals einer der wenigen Professoren, bei denen die Studenten sich wirklich frei entwickeln konnten.“ Ihre Abschlussarbeit an der Akademie war dann doch wieder sehr theatralisch. Starmime Ignaz Kirchner las im Semperdepot Wilhelm Reichs „Rede an den kleinen Mann“. Dazu gab's eine Fotomaschine mit Arbeiten von Mitstudie-

GALERIE KONZETT, ZEN SEKIZAWA





Ausstellung in der Galerie Krinzinger. „Zenita Universe“, 2008

L.: Girl in a bag. 2008



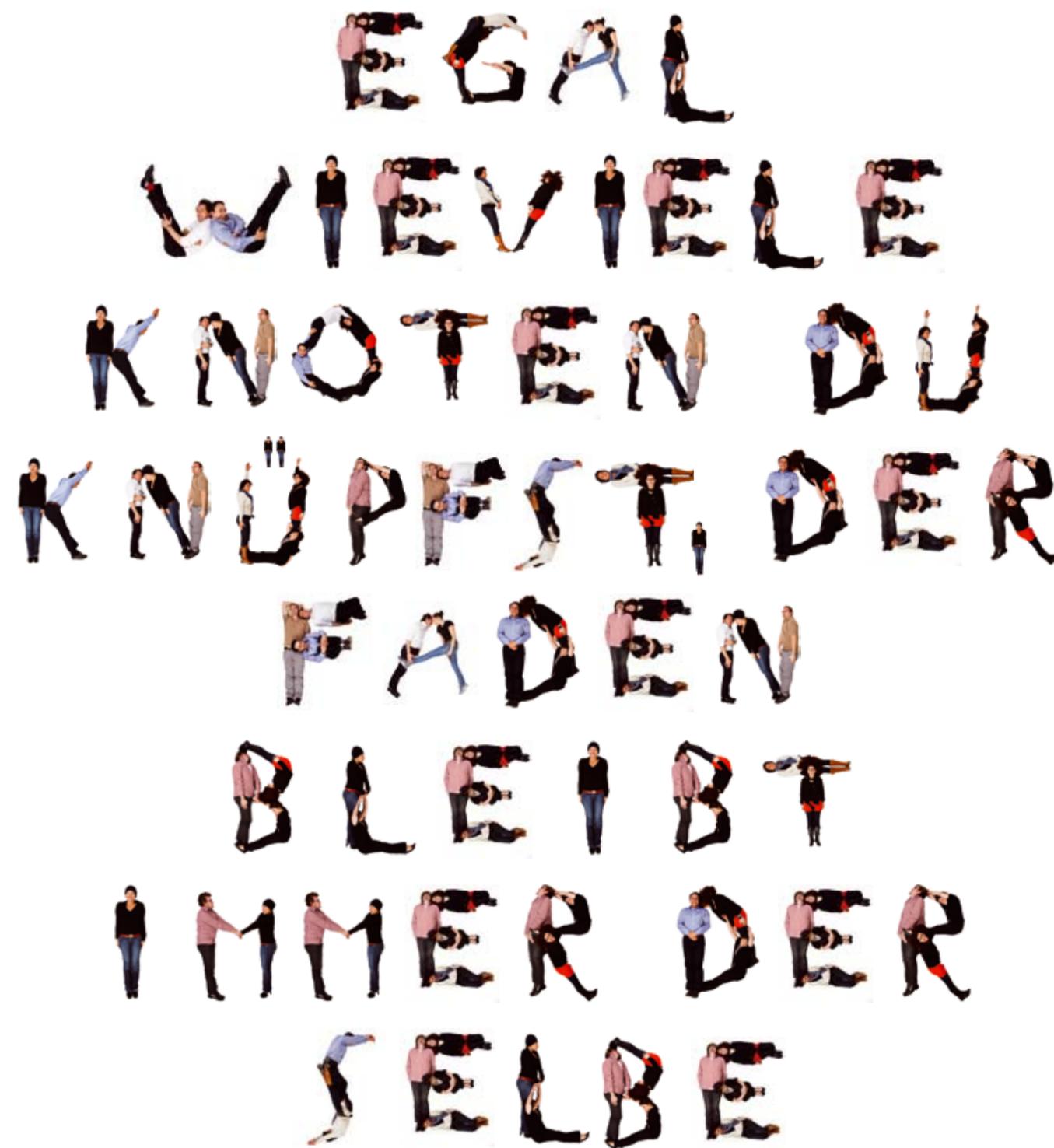
renden, ein eigenes Gemälde und einen Heuhaufen über dem eine drei Meter große Nähnaedel schwebte.

Zenita Komad weigert sich auch heute noch in Kategorien zu denken. Deshalb auch die Schaffung eines Zenita-Universums, in dem neben Kunst auch Wissenschaft, Musik, Literatur und große Gefühle Platz haben.

Wichtig für Komads Werdegang war ihre Begegnung mit der Wiener Galeristin Ursula Krinzinger, die eines Tages bei ihr anklopfte. Krinzinger gab ihr auch einen wertvollen Tipp: „Als Künstlerin muss man sich Zeit lassen zur Entwicklung und einen Schritt nach dem anderen setzen.“ Bis zur ersten großen Soloausstellung in der Seilerstätte dauerte es dann auch noch Jahre. Inzwischen ist Zenita Komad allerdings – auch dank Krinzinger – international gut vernetzt. Es gibt Ausstellungen in Galerien u. a. in Berlin und Paris. Gerade wurden Arbeiten von ihr bei Philipp Konzett

auf der Art Cologne präsentiert. Von ihren künstlerischen Abstechern – etwa nach China und Indien – hat Komad immer viele Anregungen mitgenommen. Als sie in Peking krank wurde, erlebte sie die Wunder der chinesischen Medizin: „Die interessieren nicht die Symptome, sondern nur die Ursachen. Ich war da etwa bei einem Arzt, der mich minutenlang nur angeschrien hat.“ Und in Indien baute sie ein Labyrinth aus Sand. Lässt man den Sand durch die Finger rinnen, ergibt das wiederum einen – höchst fragilen – Faden.

Mit Sand arbeitet Komad auch weiterhin. Aus Sand gefertigte Buchstaben ergeben auf einem Bild – haikuartige mehrdeutige Botschaften. Kontemplation, das buddhistische Zen, das Sich-Versenken in einen Gedanken, scheint im Werk von Zenita Komad immanent. Bei dieser Künstlerin wird nicht schnell etwas dahingesagt oder hübsch zurechtgelegt. Aktuell schickt sie unter dem Titel „At the Beginning was (not) Simplicity“ eine Sandkiste zur Art Cologne. Befreundete Liebespaare haben sich mit ihren Namen in den Rahmen eingeritzt, ein großer Amorpfel stellt den Kontext her. Wer denkt da nicht gleich an Beziehungskiste, Sandkastenspiele oder Sandkastenfreundschaften. Aber eben auch an die Erfahrung, dass Gefühle manchmal auf Sand gebaut sind. ∴



Rüdiger Andorfer (Kulturmanager, Kurator und Netzwerker), Edek Bartz (Vienna Fair Ausstellungsleiter), Karol Winiarczyk (Galerist), Gast-Chefredakteurin Zenita Komad und das Wien live-Team mit Nicole Albiez, Andrea Buday, Ursula Hauer, Lisa Joham, Andreas Schnierer sowie Klaus Peter Vollmann als vermenschlichte Buchstaben. Zenita Komad inszenierte das ABC, Jürgen Hammerschmied fotografierte und allen zusammen machte es riesig Spaß.

# TREFFPUNKT MESSE WIEN

Ausstellungsdirektor Edek Bartz lädt von 6. bis 9. Mai zur „Vienna Fair“ – Wien *live* hat seine persönlichen Tipps. Im Zentrum: junge Kunst aus Zentral- und Südosteuropa. Plus erstmalig: die „Performance Nite“

**O** b Türkei, Vereinigte Arabische Emirate, Israel, Großbritannien, Frankreich, Polen, Slowenien oder Estland, bei der 6. Ausgabe der Vienna Fair, der internationalen Messe für zeitgenössische Kunst, sind sie alle vertreten. Vornehmlich mit der so genannten next generation. „Bei Carbon 12 aus Dubai werden einige sehr interessante Künstler aus dem arabischen Raum zu sehen sein, das sieht man sonst kaum wo“, schwärmt Ausstellungsdirektor Edek Bartz. Nur in Wien könne man sich über das Schaffen in Mittel- und Osteuropa einen derartigen Überblick verschaffen, Sammler wie Museumsleute aus der ganzen Welt kommen in die Messe Wien.

#### NEUE MEDIEN & NACHTPROGRAMM.

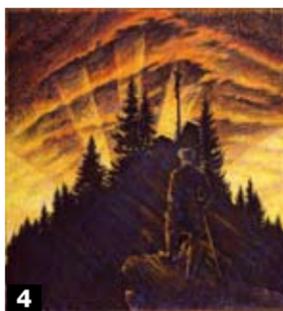
Den neuen Medien möchte man sich ebenfalls verstärkt öffnen. So hat Edek Bartz unter dem Titel „Borrowed Time“ eine Sonderausstellung kuratiert, bei der durch

eine Aneinanderreihung von Zitaten aus Film und Video eine polyphone Struktur kurzer Sequenzen kreiert wird. „Wir bauen ein ganzes Kino dafür auf,“ ist er begeistert. Erstmals dauert die „Vienna Fair“ auch bis in die Nacht hinein – bei der „Performance Nite“ am 7.5. stehen die Midi Marsch Musik Kapelle sowie Performances von Josef Dabernig, Jin Kovanda, Marlene Haring am Programm. ∴

**Programm und Termine auf [www.viennafair.at](http://www.viennafair.at)**

#### MITFEIERN BEI DER VIENNA FAIR ERÖFFNUNG.

Wien *live* lädt Sie zur Vienna Fair After Vernissage Party am 5. Mai in der Rinderhalle ein. Wer sich bis 4.5. für den Wien *live* Newsletter anmeldet, darf sich seine Einladung abholen. [www.wienlive.at/newsletter](http://www.wienlive.at/newsletter)



**1. Katherine Bernhardt.** „I (heart) Sesslie“, 2009. Die Amerikanerin malt Models roh und grob ab, es geht ihr weniger um die schönen Gesichter, als um die Brandmarks.

**2. Thomas Lélou.** „In Gold We Trust“, 2009. Von der Optik ähnlich einem Graffiti, der Text mit grobem Strich geschrieben.

**3. Max Peintner.** „Die Aufklärung“, 2001. Die Wieder-Entdeckung – sein neuer Werkzyklus verbindet die alte mit der neuen Generation von Künstlern.

**4. Thomas Zipp.** „Rita“, 2010. Ein deutscher Künstler der neuen Generation, der starke, meist deutsche Images mit Sprache und Text kombiniert.

**5. Inci Eviner.** „Untitled“, 2009. Eine seltene Gelegenheit, türkische Kunst zu sehen. Graffitiartiges vom jungen Eviner.

JÜRGEN HAMMERSCHMID, ROMAN MÄRZ, COURTESY GALERIE GUIDO W. BAUDACH BERLIN, COURTESY GEORG KARGL FINE ARTS WIEN, COURTESY DOMINIQUE FIAT GALERIE PARIS, COURTESY CARBON 12 DUBAI, COURTESY GALERIE ISTANBUL AND DTHE ARTIST

**Kreatives Treffen.**  
Für Wien *live* legte Zenita Komad das Alphabet mit Redakteuren wie Kulturschaffenden – Edek Bartz bildete mit der Gast-Chefredakteurin gemeinsam den Buchstaben H.





**ELSY LAHNER** Die gebürtige Deutsche ist vor allem in Wien, aber auch international als Kuratorin tätig. Seit 2007 leitet sie den u. a. von ihr gegründeten Kulturverein „das weisse haus“. **WERK** Ein 200 Kilogramm schwerer Betonblock ist mit Nähfäden von der Decke abgehängt. Die Fäden sind in den Beton eingegossen. Von Peter Wehinger **LIEBE IST...** no comment . [www.dasweissehaus.at](http://www.dasweissehaus.at)



**DANIEL SPOERRI** Der Schweizer Künstler machte vor allem als Mitbegründer des „Nouveaux Réalisme“ von sich reden. Mit dem „Restaurant Spoerri“ und der dazugehörigen „Eat Art Galerie“ wurde Spoerri zum Urheber der Eat Art. **WERK** Mit seinem Kunst-Staulager „Ab Art“ belebt Spoerri nun auch Hadersdorf am Kamp als Ausstellungsort seiner Werke. **WLIEBE IST...** no comment. [www.spoerri.at](http://www.spoerri.at)



**BUCHTIPP.** „Wie man einen Picasso zersägt“ (Metroverlag) ist der Versuch, Antworten auf weltbewegende Fragen zu finden. Meinhard Rauchensteiner stellt sich in literarischen, scheinbar autobiografischen Essays der Herausforderung.



**MORITZ STIPSI CZ/VALERIE LAUDON** Der freie Reportage-Fotograf und die Presse- und Portrait-Fotografin gründeten 2006 die Galerie Momentum im 4. Bezirk in Wien. **WERK** „Ordnung II“ ist eines der Werke, die Nina Rike Springer in ihrer Ausstellung „Kopflast“ präsentierte – künstliche bzw. künstlerische Handlungen imitieren alltägliche. **WLIEBE IST...** eine Fähigkeit. [www.momentum.co.at](http://www.momentum.co.at)



ZUR PERSON

Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. Tätig in Galerie Knoll, Galerie Krininger, seit 2005 im Kunstraum Niederoesterreich als Kuratorin und Ausstellungsmanagerin. Kuratierte div. Ausstellungen in Wien, u. a. „Profilier“ (Kunstraum Niederoesterreich), „Anzengruber Biennale 07“ und „09“, „Baba Yaga's Garden“ (Fluc), „Kraftmalerei: SOS“. [www.kunstraum.net](http://www.kunstraum.net)

FOKUSSIERT & ZEITGEMÄSS

Verena Kaspar-Eisert legt mit Judith Fegerl die Stromleitungen im Kunstraum Niederoesterreich frei und ist der Mythologie auf der Spur

Sie kümmert sich gerne – um Künstler, Werke, Räume, Licht ... darum, „ein Thema visuell für die Öffentlichkeit aufzuarbeiten“. Kuratorin und Ausstellungsmanagerin Verena Kaspar-Eiserts Liebe zur Kunst erwachte schon zu Schulzeiten im Gymnasium mit bildnerischem Zweig. Im Kunstgeschichte-Studium orientierte sie sich raschestmöglich an Zeitgenössischem, denn: „Arbeiten, die jetzt entstehen, rezipiere ich auch als Zeitgenossin, mit dem gleichen politischen und sozialen Hintergrund.“ Von den jungen Österreichern könne die gebürtige Vorarlbergerin etwa Luisa Kasalicky, Ursula Mayer, Zenita Komad, Judith Fegerl, Markus Schinwald oder Jannis Varelas empfehlen.

SELBST-DARSTELLUNG.

Mit Judith Fegerl plant die zielstrebige Powerfrau gerade eine Einzelausstellung (10.6.–24.7., Kunstraum Niederoesterreich) unter dem Titel „Self“ – der Aus-

stellungsraum wird zur Skulptur, Technikfreak Fegerl legt Stromleitungen frei, deckt Bodendosen auf, schließt Datenkabel kurz, bringt „das Subkutane, das unter der Haut Liegende zum Vorschein“. Selbst Hand legt Verena Kaspar-Eisert öfters mal im Fluc an, das nächste Mal im Juli, mit einer Ausstellung, in deren Zentrum Text und Schrift als Material stehen. Ihr eigenes Konzept über Mythologie und Märchen in der Kunst harrt noch der Umsetzung, explizit spirituellen Arbeiten spürt sie gerade nach.



**Empfehlung.** Veronika Schubert, „Wie wär's?“, 2010 (L.). Künstlerduo kozekhörloski (Peter Kozek und Thomas Hörll) „Kompositum I/Hobagoaß“, 2009

ESEL, LISA KÜFFERLE, LUKAS BECK, BIBLIOTHEK DER PROVINZ, METROVERLAG, MOMENTUM GALERIE, LISA KÜFFERLE

BUBULJUMIC, VERONIKA SCHUBERT, KOZEKHÖRLOSNSKI

# BUBE, BAUER, KÜNSTLER, KÖNIG

Die Gast-Chefredakteurin und den erfolgreichen Autor eint eine Leidenschaft: jene zum Schach. Das Zenita Komad nie spielte – und Thomas Glavinic nicht mehr

**T**homas Glavinic streifte Zenitas Universum erstmals 2005. Damals brachte die Künstlerin im Museums-Quartier die „Schachoper“ heraus, was der Schriftsteller, selber ein in seiner Jugend arrivierter Schachspieler, zumindest registrierte. „Mir ist ihr Vorname aufgefallen.“ Den hat er sich auch gemerkt, denn als man sich erst vor wenigen Wochen im Café Anzengruber tatsächlich kennen lernte, meinte er, dass er nur noch von einem Menschen dieses Namens wüsste, der Künstlerin Zenita Komad.

Über diese Anekdote und das Schachspiel, das auch Gegenstand in Glavinics Debütroman „Carl Haffners Liebe zum Unentschieden“ ist, wurde man einander im Gespräch schnell vertraut. „Ich war vor allem zwischen 12 und 15 Schachspieler“, so der Autor, „Schach hat einige Züge, die es ideal machen für monomane Menschen, und ich bin vielleicht egozentrisch, aber nicht monoman.“ Wiewohl ihn diese Welt noch immer fasziniert und er auch heute noch auf der Wissenshöhe ist, was die aktuellen Ereignisse anbelangt. „Besonders interessiert haben mich aber die Weltmeister der 50er, 60er und 70er Jahre, Bobby Fischer, Boris Spasski, aber auch frühere Großmeister wie Alexander Aljehin und Carl Schlechter“. Seine eigene Karriere versiegte unter anderem auch deshalb, weil er es mit 12 moralisch nicht fertig brachte, wesentlich ältere Herren zu schlagen und lieber remiserte.

#### PENIS DES VATERS.

Zenita Komad fühlte sich vom Spiel ihres Großvaters und Vaters stets ausgeschlossen und musste sich

die Regeln für ihre von Bernhard Lang vertonte „Schachoper“ bei Lothar Schmidt – dem Schiedsrichter im Weltmeisterschaftskampf Fischer-Spasski 1972 und Eigentümer der weltgrößten Schachsammlung – theoretisch aneignen. Thomas Glavinic stimmt zu, dass Schach eine Männerdomäne ist. „Es gibt Analysen von Psychiatern und Psychologen, deren Theorie lautet, dass der Vater den Sohn besiegen und ihn symbolisch kastrieren will. Der gegnerische König ist der Penis des Vaters, darauf baut das Spiel auch auf. Das interessiert Frauen weniger, es ist ein Spiel vor allem zwischen Generationen, wo der Sohn den Vater auch zum ersten Mal besiegen kann.“

#### ZWEI SEITEN TÄGLICH.

Der Autor hat Komads „Schachoper“ nie gesehen und kennt auch sonst keine ihrer Arbeiten, sie hat von ihm noch keine Zeile gelesen. Was die beiden neben dem Brettspiel aber verbindet, ist die Leidenschaft für ihre jeweilige Profession. „Ich habe mit bildender Kunst noch nie zu tun gehabt, auch nicht mit Oper oder Tanz, ich interessiere mich fast ausschließlich für Romane, die eigenen und fremde“, präzisiert Thomas Glavinic, dessen selbst auferlegtes Pensum ihn dazu antreibt, täglich früh aufzustehen und exakt zwei Seiten zu schreiben.

Ähnlich Zenita Komad, deren Bahnen ebenfalls vor allem um die Arbeit kreisen. Und was empfindet Glavinic, wenn er zum ersten Mal Komads Atelier betritt, wie für den Foto- und Interviewtermin geschehen? „Große Freude und Entspannung, weil das ein Ort ist, wo sich jemand mit dem beschäftigt, was ihm am wichtigsten ist“. ☺

Thomas Glavinic  
im Atelier von  
Zenita Komad –  
mit drei fliegenden  
Buchstaben



STEFAN JOHAM



# KUNST IST GEFÄHRLICH!

Der Wissenschaftler, der Philosoph & die Künstlerin. Ein Ateliergespräch über bedingungslose Liebe, Chaos, Geige spielende Professoren und die Verbindung von Kunst und Forschung

**D**as große Atelier von Zenita Komad in Neubau („Ich muss leider in Kürze wieder ausziehen – weiß jemand ein Atelier für mich?“) war Schauplatz für eine Diskussion unter Freunden. Der Molekularbiologe Giulio Superti-Furga und der Philosoph Meinhard Rauchensteiner gehören zum engen Bekanntenkreis der Künstlerin. Die Themen hatte Komad kurz umrissen: Um Liebe sollte es gehen, um Wissenschaft und Kunst – und das bei Vitaminsaft & Zigaretten...

**Sprechen wir einmal über Liebe & Kreativität. Geht das eine ohne das andere überhaupt?**

**Superti-Furga:** In der Wissenschaft ist es so, dass man erst dann kreative Einfälle oder auch Einsichten/Erleuchtungen hat, wenn man in diesem Gleichgewicht zwischen konzentriert und relaxed, zwischen verkrampft und entspannt, ist. Dieser Zustand ist nicht unähnlich jenem, wenn man liebt und die Kontrolle verliert.

**Rauchensteiner:** Liebe ist eine bewusstseinsweiternde Droge!

TEXT: HELMUT SCHNEIDER

**Superti-Furga:** Ja, aber, wenn wir jetzt von Liebe als zusätzlicher Qualität in einem Erkenntnisprozess oder in einem Schaffensprozess reden, dann kommt irgendwann auch wieder der Zeitpunkt, wo du das, was du gemacht hast, rational kontrollieren musst.

**Liebe ist sicher auch ein Antrieb. Weil, warum will man erfolgreich sein? Weil man geliebt werden will?**

**Komad:** Aber das wichtigste in der Liebe ist doch die Bedingungslosigkeit. Das ist kein Kuhhandel! Lieben bedeutet ja, um der Liebe selbst willen zu lieben. Nur dadurch kannst du etwas finden, das größer ist als du selbst. Eine neue unbekannte Größe. Dabei geht es eben auch darum, nichts zu wollen...

**Künstler leben ja mit ihren Werken. Wie ist das bei einem Wissenschaftler oder bei einem Philosophen? Wenn ihr heimgeht, nehmt ihr da den Job mit nach Hause?**

**Rauchensteiner:** Ich sage immer, den anderen geht es gut, weil die sind mich los, wenn ich weggehe. Ich gehe mit mir nach Hause. Das Nachdenken hört ja niemals auf. Das ist für die Familie nicht immer lustig, weil ein Problem, das dich bewegt, auch beim Abendessen dabei sitzt und dominiert – ohne dass es ein Wort sagt.

**Superti-Furga:** Ich habe immer etwas zum Schreiben dabei. Ich schreibe auch in der Straßenbahn und bereue es, wenn ich einmal mein Schreibzeug vergesse. Aber die besten Ideen kommen mir doch im Gespräch mit Menschen, mit Kolleginnen und Kollegen. Das andere ist oft ein Nacharbeiten.

**Wo ist nun die Brücke zwischen Wissenschaft und Kunst?**

**Rauchensteiner:** Wissenschaft war ja mit Kunst, vor allem mit Literatur, über Jahrhunderte eng verbunden und trennte sich erst im 16. Jahrhundert. Galileo war einer der ersten, der nicht in Dialogen geschrieben hat. Vorher wurde die Wissenschaft literarisch abgehandelt. In den letzten Jahrzehnten ist dieser künstlerische Aspekt, diese kreative Dimension, in den Wissenschaften aber wieder viel stärker betont worden.

**Superti-Furga:** Aber auch umgekehrt. Ich meine, in der Kunst werden diese wissenschaftlichen Aspekte immer wichtiger. Jetzt ist es auch so, dass sehr viele Künstlerinnen und Künstler die Wissenschaft als möglichen weiterführenden Erkenntnisweg nutzen.

**Das heißt, man kann kein guter Wissenschaftler sein, wenn man sich nicht ein bisschen für Kunst interessiert oder zumindest etwas Kreatives in sich hat?**

**Superti-Furga:** Wahrscheinlich, aber es gibt so viele verschiedene Künstler wie verschiedene Wissenschaftler. Es gab die Tradition im 18./19. Jahrhundert, dass Medizinprofessoren alle Geige spielten. Also die hatten doch alle irgendeine künstlerische Sehnsucht...

**Rauchensteiner:** Aber sie komponierten selten, sie waren also eher reproduktiv tätig. Es gibt von Nietzsche einen schönen Satz: „Man muss noch Chaos in sich haben, um einen tanzenden Stern gebären zu können.“ Kreative Wissenschaftler besitzen die Fähigkeit, Chaos zuzulassen und nicht nur ein Rechner zu sein.

**Komad:** Ich denke, so wie du es ausgedrückt hast, ist Kunst ein Synonym für Gefahr. Man muss sich der Gefahr aussetzen, egal in welchem Bereich. Der Unsicherheit, dem noch nicht Gedachten. Weil, das was wir schon alles wissen und gedacht haben ist für uns ja völlig uninteressant, das wissen wir ja schon. :::



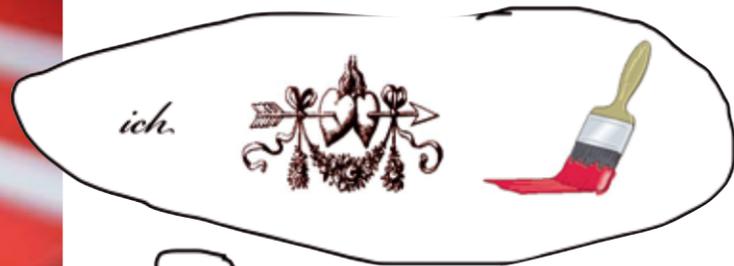
**GIULIO SUPERTI-FURGA**

Der 1962 in Mailand geborene Biologe und Genetiker ist Wissenschaftlicher Direktor des Forschungszentrums für Molekulare Medizin der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Auf seine Initiative wurde die Glasfassade des im Februar eröffneten Forschungsbauwerks von Peter Kogler gestaltet. Für Superti-Furga eine Verpflichtung: „Die eigene Forschung verständlich und transparent zu vermitteln.“



**MEINHARD RAUCHENSTEINER**

Der 1970 in Wien geborene Philosoph ist Buchautor, Lektor und Berater für Wissenschaft, Kunst und Kultur in der Österreichischen Präsidentschaftskanzlei. In seinen Essays stellt er immer wieder die Funktion von Kunst in unserer Gesellschaft in Frage. Im Vorjahr erschien im Metro-Verlag „Der Zeit ihre Kunst, der Kunst ihre Couch“, zuletzt die kunsthistorischen Schüttbilder „Wie man einen Picasso zersägt“.



Musik ein sehr kurzer, denn, so Lang: „eigentlich war ich schon immer dort.“

**EHER DER MANISCHE TYP.**

Ob Komponisten, die keine Aufträge bekommen, kreativer sind, weiß er nicht: „Das müsste man sie fragen. Ich war lange in dieser Situation, doch ich bin eher der manische Typ – ich therapiere mich selbst, gerade mit Schreiben. Ich bin, ohne Übertreibung, eher eine gefährdete Existenz, wenn ich nicht komponiere.“ Heute gehört Lang zu jenem privilegierten Dutzend, das hierzulande davon leben kann – wenn auch nicht durch Aufträge aus der Heimat: „Was die Auftragslage anbelangt, so ist Österreich ein ganz karges Pflaster. Das liegt weniger am Markt, als an der Wertschätzung. Die größten Aufträge hole ich aus Deutschland. Junge Komponisten benötigen ein hohes Maß an Glauben und Ausdauer, um in dieser Maschinerie bestehen zu können. Wenn es in Österreich so weitergeht, wird das Komponieren in 20 bis 30 Jahren passé sein.“

**DER HUNGER IST DA.**

Bestes Beispiel für den „schwierigen Boden“ Österreich ist Lang selbst. Nach zwei Jahren Arbeit hatte „Linz09“ kein Interesse mehr daran, das in Auftrag gegebene Musiktheaterstück „Montezuma – Fallender Adler“ zu realisieren. „Das Nationaltheater Mannheim hat sofort zugegriffen. Es war interessant, eine Uraufführung in einer Abo-Hütte zu spielen – und zu sehen, dass es funktioniert. Die Leute kommen, der Hunger ist da. Doch die Diktatur des Kommerzes arbeitet vor allem hierzulande einer intellektuellen und künstlerischen Entwicklung des Marktes entgegen. Da bleibt Britney Spears übrig.“ Was die Zukunft bringt, darauf will Lang sich nicht festlegen, doch „dass irgendwann der Ofen aus ist, das wissen wir. Die Dynamik ist schwer abzuschätzen. Ich möchte das gar nicht werten, doch wenn die Generationen, die jetzt in den Theatersälen sitzen, aussterben, dann gibt es ein Riesen-Loch. Da müsste man jetzt etwas tun, um den Jungen die Zeit zu geben, hineinzuwachsen.“

# ICH WAR IMMER DORT

Bernhard Lang und sein kurzer Weg zur Musik. Der Komponist über Uraufführungen in Abo-Hütten, das karge Pflaster Österreich und warum am Ende Britney Spears übrig bleibt

Am Abend in der Rockband und nachmittags Chopin üben“, so die Erinnerungen von Bernhard Lang an seine Jugend. In jener Freizeit, die Gleichaltrige für erste Zigaretten-Versuche nutzten, spielte der 1957 Geborene schon eigene Kompositionen. Freilich im Geheimen, denn am heiligen Klavier der Großmutter durfte nur Klassik geübt werden – „weil sich das einfach gehört“. Dass Lang trotz elterlichen Gegenwinds die Musik zum Beruf machte, sieht er heute als Ausdruck des Widerstands – und als unüberwindbaren Zwang. So war der Weg zur



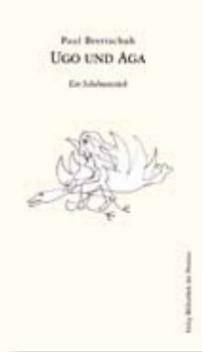
**CLARINA BEZZOLA \\** Ihren Lebensmittelpunkt hat die Schweizer Künstlerin zwar nach New York City verlegt, ihre Ausstellungen und Performances führten Bezzola aber auch nach Belgien, Holland, Deutschland und Österreich. **WERK \\** „Discovering aspects of oneself“ war im Zuge der Performance „Zwei Welten“ in Frankfurt zu sehen. **LIEBE IST...** ein tiefes Gefühl von Verständnis gegenseitig und ein tiefes Gefühl von Verbindung. [www.clarinabezzola.com](http://www.clarinabezzola.com)



**NIKOLAUS CHRISTOFORETTI \\** Eigentlich ist der Salzburger gelernter Kunsttischler. Knapp zehn Jahre nach Abschluss seiner Ausbildung studierte er jedoch noch Bildhauerei an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Seit Gründung seiner eigenen Holzmanufaktur konzentriert sich Christoforetti auf skulpturale Arbeiten. **WERK \\** Die „Kreissäge“ heißt eines seiner Objekte. **LIEBE IST...** eine Gerade zu einem Kreis zu schließen.



**LUKAS BIRK \\** ist geborener Bregenzer und lebt in Peking. Er beschäftigt sich mit politischen und sozialen Hintergründen. **WERK \\** eines seiner Hauptwerke, „Kafkanistan“, befasst sich mit Tourismus in Kriegsregionen, zum Beispiel in Afghanistan, wo er performativ agiert. **LIEBE IST...** erforschbar, nicht zu verstehen, fühlbar, das Elexier in allem. [www.lukasbirk.com](http://www.lukasbirk.com)



**BUCHTIPP \\** „Ugo und Aga“ begleitet u. a. einen Spanier und seine Tigerin auf ihrer Reise, die in Gibraltar endet und in einer Hochzeit gipfelt. Auch erfährt man, wie Witwe Boltes Witwentum ein jähes Ende findet und warum Buchteln ab und an mit Perlen gefüllt sind. Das im „Bibliothek der Provinz Verlag“ erschienene Buch ist ein Schelmenstück von Paul Brettschuh.

BUBUDJUMIC, ZENITA KOMAD

NIKOLAUS CHRISTOFORETTI, DAVID BYUN, CLARINA BEZZOLA, BIBLIOTHEK DER PROVINZ VERLAG

ZUR PERSON

Studium der Theaterwissenschaft und Kunst- und Kulturtheorie in Wien, Studium der Szenographie in Zürich. Tätig bei Bregenzer Festspielen, Zirkus Busch Berolina, Kunsthalle Wien, Kulturverein Prater Art Sessions. Betreiber des Kulturvereins mondotondo in Palermo, Galerie Cleverhead in Bregenz, SAP-Berater, Leiter des künstlerischen Betriebsbüros der Tiroler Festspiele, Festival-Organisation für die Stadt Palermo. Leiter des Kulturprogramms der Euro08. Lehrtätigkeit an der FH Kufstein. Mitglied der Theaterjury der Stadt Wien für die Konzeptförderung 2008–2013. Leitung der Kunstprojekte im Echo-Medienhaus, Kulturflitzer auf Wien live TV.

**On Tour.** Für Wien live TV mit der Vespa unterwegs zu Ausstellungen, Galerien, Ateliers ...



TEXT: URSULA HAUER



# FREIGEIST

Für Wien live TV düst Jürgen Weishäupl durch die heimische Kunstszene, bei der Euro 08 ließ er für Spencer Tunick die Hüllen fallen und in Palermo machte er mit Nick Cave Party im Palazzo

**O**pernregisseur war sein erklärter Berufswunsch. Um die Sprache seiner Leidenschaft zu erlernen, ging Jürgen Weishäupl nach Palermo, anderswo in Italien war es ihm zu kalt. Eine Sprachschule fand sich zwar nicht so leicht im sonnigen Sizilien, dafür aber entdeckte Weishäupl sein großes Talent: Parties organisieren. Das Ergebnis, Kunstthappenings von bis zu 40 Tagen inklusive Live-Streaming (als einer der ersten in den 90ern!) im Web und ins Bregenzer Kunsthaus sowie ins Wiener Flex. Als Einnahmequelle betrieb der gebürtige Vorarlberger nebenher eine Galerie in Bregenz, als „the hottest place in town“ (Zitat) war aber ganz klar die Location des smarten Kunstproduzenten in Palermo verschrien – feierten u.a. auch „The Bad Seeds“ mit Nick Cave und Anita Lane in seiner apokalyptischen Palazzi-Landschaft.

**FREIHEIT OHNE ENDE.**

Den Parties folgten Mega-Events mit 800 Mitwirkenden, 1.000 Mitarbeitern, 12 Bühnen und 400.000 Menschen pro Abend, die Weishäupl für die Stadt Palermo veranstaltete. Zurück in Wien, zeichnete der Mann mit dem stets stylisch geknoteten Halstuch verantwortlich für das kulturelle Programm rund um die Fußball-EM 2008. Und all das stets nach dem Prinzip der „Streaming Creativi-

ty“: „Der kreative Prozess dauert immer an.“ Heißt, bis fünf Minuten vor dem Event kann noch alles geändert werden – deswegen behält Weishäupl seine Projekte in kuratorischer wie produktionstechnischer Hinsicht stets in einer, nämlich seiner, Hand. Freiheit als zentrales Stichwort.

**MIT DER VESPA IM TV.**

Auch als Kulturflitzer für Wien live TV sieht er die Herausforderung darin, völlig frei ein neues Format zu erfinden. Privat auch ein Vespa-Liebhaber – „meine PX 125, dunkelblau metallisé, steht in Palermo, aber ich hab schon lange Reisen quer durch Europa gemacht“ –, habe es ihn regelrecht umgehauen, mit welcher Kraft und Qualität hier in Wien gearbeitet wird. „Die unglaubliche Vielfalt an kreativem Schaffen, diese vielen kleinen, wachsenden Kreativorte, die es in Wien in einer unglaublichen Dichte und v.a. auch Qualität gibt“ möchte er dem heimischen Publikum näher bringen. Sein bzw. generell künstlerischer Auftrag: „Die Menschen für kurze Zeit herausreißen aus allen Bindungen, die sie im Alltag haben.“ Denn: „Kunst ist ein Zugang zum eigenen inneren Selbst, sie öffnet uns Türen, die wir durch unsere Entwicklung in einer sehr normierten Gesellschaft schon längst zugeschlagen haben. Anstatt zum Psychiater sollten die Leute lieber ins Museum gehen ...“ :::

**DIE PROJEKTE**



**Biennale.** Big Party in Venedig, made by Jürgen Weishäupl

**Lesefest im Rathaus.** Im Interview mit Roman Raffreider

**Euro in Wien.** Mit Spencer Tunick (M.) und Gerald Matt

**Vienna Fair.** Installation von Heimo Zobernig für die Eröffnungsparty in der Rinderhalle

LUDWIG SCHEDL, CHRISTIAN JOBST, ÖSTERREICH AM BALL, WIEN LIVE TV



**MAHONY**

Atelier Bauernmarkt 1  
 10 Min. Cosmic Help Vienna  
 9 Min. Banes-Bar  
 8 Min. Hundesalon  
 7 Min. Jagd- und Funktionsmode  
 6 Min. Wiens ältestes Leuchtmittelgeschäft  
 5 Min. Wienerwald  
 4 Min. Würstelstand Hoher Markt  
 3 Min. COCO (mit Bar)  
 2 Min. Souvenirs Out of Austria  
 1 Min. Welschriesling  
 3 Sek. Klo am Gang  
 2 – 20 Sek. zu Nachbarn, wahlweise Kollegen oder Hausmeisterin

# KUNST FINDET STADT

Bis 30. Mai ist in der Kunsthalle Wien die Ausstellung „Lebt und arbeitet in Wien III“ zu sehen. Künstlerinnen & Künstler verraten da auch ihre Lieblingsplätze in der Stadt – zum Nach-Entdecken

**KATHI HOFER**

Der REPA COPY Store in der Wiener Innenstadt Nähe Schwedenplatz ist ziemlich Wien-untypisch: schnell, unkompliziert, unpersönlich. Zudem gehorcht er Zeitgesetzen, die zum Wiener Rhythmus asynchron laufen: Die Maschinen arbeiten hier rund um die Uhr, Tag für Tag, 24/7. Meine Theorie- und Kunstpraxis lenkt der Copy Shop in zyklische Bahnen: Von Wiens Bibliotheken aus umkreise ich ihn als jenen Ort, an dem ich mein bevorzugtes Arbeitsmaterial herstelle – Fotokopien.

**JANNIS VARELAS**

Café Alt-Wien: it's an old bar in the center of the city very close to where I'm living. Good lunch, cheap beer, nice atmosphere.

**TILLMAN KAISER**

Ein CD-Geschäft in der Riemergasse gleich neben dem Jazzclub Porgy & Bess. Es heißt ROTE LATERNE und bietet ein erlesenes und großes Sortiment an Jazz- & Avantgarde-Musik + gute Filme auf DVD.

Alle KünstlerInnen von Lebt und arbeitet in Wien III: Maria Bussmann, Bernhard Cella, Cut and Scrape, Svenja Deininger, Daniel Domig, Thomas Draschan, Christian Egger, Oliver Hangl, Lone Haugaard Madsen, Kathi Hofer, David Jourdan, Tillman Kaiser, Luisa Kasalicky, Manuel Knapp, Markus Krottendorfer, Constantin Luser, Mahony, Stephen Mathewson, Mara Mattuschka, Drago Persic, Katrin Plavcak, Rudolf Polanszky, Lukas Pusch, Alexander Ruthner, Lisa Ruyter, Isa Schmidlehner, Hubert Sielecki, TOMAK, Nadim Vardag, Jannis Varelas, Martin Vesely, Marianne Vlaschits

**LUISA KASALICKY**

Die klapprigste Hochschaubahn die es gibt – sie befindet sich im Eingangsbereich gegenüber vom Riesenrad, gleich neben der Katze.

**CONSTANTIN LUSER**

Das Fluc als neue Zwischenstation vom Atelier in die Wohnung im Stuwerviertel.

**LUKAS PUSCH**

Boxunion Favoriten: Hier erhielt ich meine Grundausbildung als Künstler. Der Ort mit der besten Schlagschule Wiens. Doppeldeckung, linke, rechte Gerade und Haken gehören zum Standardrepertoire jedes Faustkämpfers und Avantgardisten. Wer nicht malen kann, lernt es hier. Kein Kunstdiskurs ohne Cut. Keine Bildkritik ohne blutende Nase.

**NADIM VARDAG**

Autokino Center Wien, Autokinostraße 2  
 2301 Groß-Enzersdorf

**CUT AND SCRAPE**

„Allen entgegen dringt der Lärm des Wurstelpraters, und über dem Gewühl der Menge schlagen seine Wellen zusammen. Das Schreien der Ausrufer, gellendes Glockenklingeln, das Heulen der Werkel, schmetternde Fanfaren, dröhnende Paukenschläge. Und ein sonniger Himmel wölbt sich licht und klar hoch über dem Brausen und Toben und senkt sich weit hinter den grünen Bäumen in verschwimmendem Blau hernieder, als sei hier das Land aller Freude und Seligkeit, und als sei jede Sorge und jedes Unglück zurückgeblieben, dort, wo über dem grauen Häusermeer Dunst und Nebel in schweren Wolken lagert.“ – F. Salten

**MARIANNE VLASCHITS**

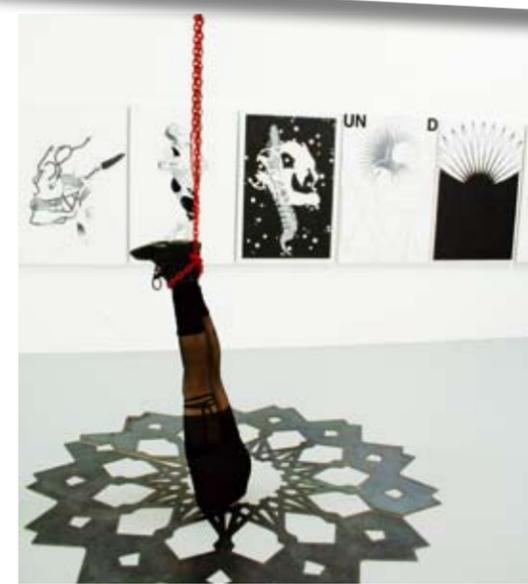
Die Höhenstraße. Mein Urgroßvater ist auf ihr mit der Dampfwalze gefahren und hat sie so mitgebaut. Man kann ganz Wien sehen, die Donau und die Gegend, in der ich aufgewachsen bin – den Wienerwald. Für mich ist es der einzige Ort in Wien, an dem ich Ruhe finde, und meine Wurzeln, meine Zukunft und die Gegenwart treffen aufeinander.

**ISA SCHMIDLEHNER**

Ich bin in Wien geboren und aufgewachsen. Eine meiner ersten Erinnerungen an die Stadt ist, im Augarten die langen Alleen entlang geschoben zu werden, damals konnte ich noch nicht aufrecht gehen. In dieser Lage war es sehr schön, den Himmel zu beobachten.



**ELIEZER SONNENSCHNEIN** Er zählt zu den wichtigsten Künstlern Israels und wurde 2009 mit dem Preis des israelischen Kulturministeriums ausgezeichnet. In seiner dreimonatigen Residency bei „Krinzinger Projekte“ entwickelte er Malerei und Skulpturen, die in seiner Ausstellung „Meaningless Humanity Energy Structures“ zu sehen sind. **WERK** „Baron Münchhausen empire 669“ ist eines der gezeigten Werke. **LIEBE IST...** i dont know what love is. but i know how it feels like. [www.galerie-krinzinger.at](http://www.galerie-krinzinger.at)



GALERIE ANDREAS HUBER, KRINZINGER PROJEKTE, FRANZ GRAF, GALERIE WINIARZYK



**ANDREAS HUBER** Seit 2005 ist Andreas Huber nicht mehr nur als Kurator im In- und Ausland tätig, sondern betreibt auch seine eigene Galerie im sechsten Wiener Gemeindebezirk. **WERK** „A cup of Tea with Gavin Turk“ heißt eines der Bilder des britischen Künstlers Dan Rees, das in Andreas Hubers Galerie ausgestellt war. **LIEBE IST...** Rhythmn is Love. [www.galerieandreasHuber.at](http://www.galerieandreasHuber.at)



**KAROL WINIARZYK**

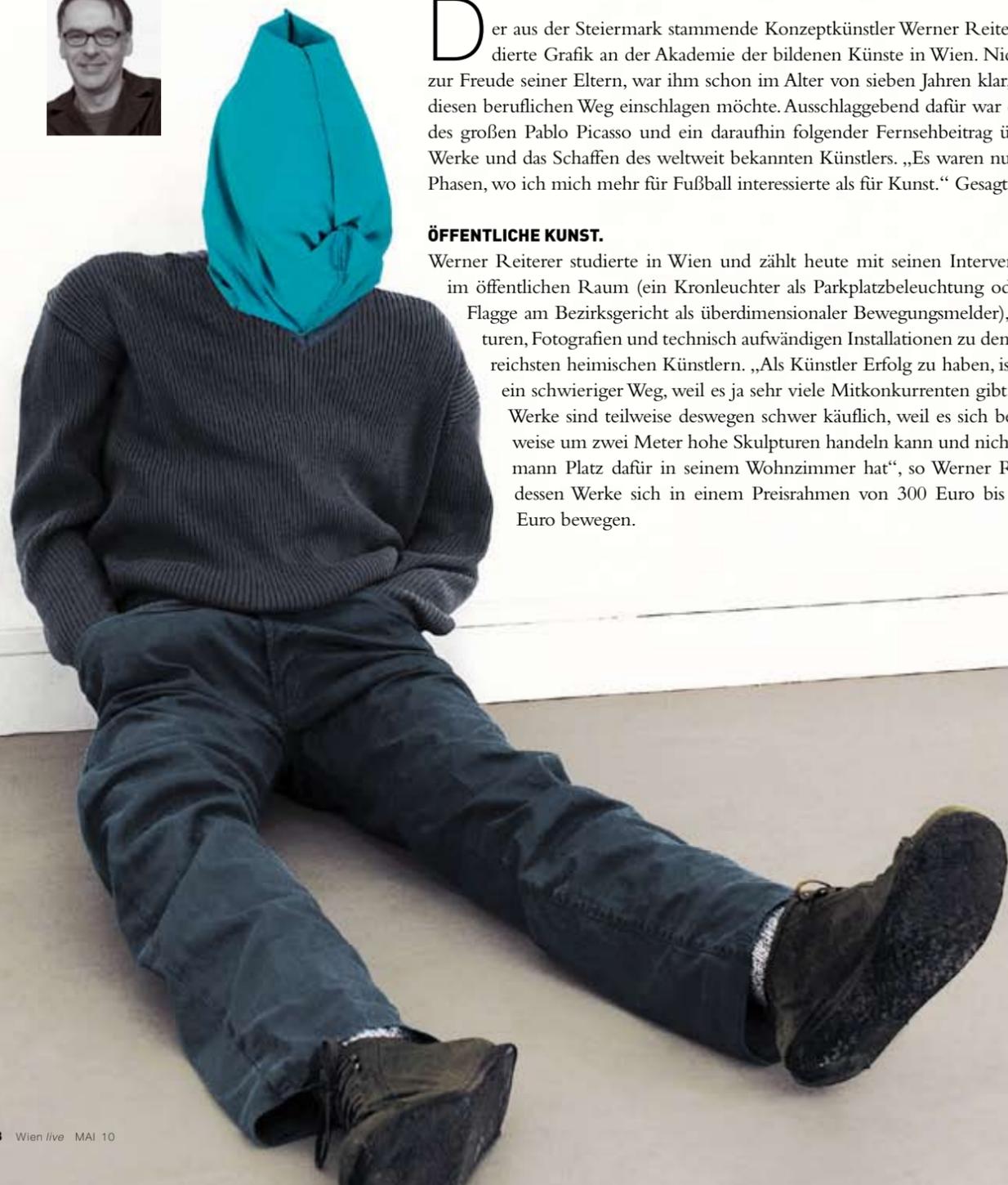
Die Galerie von Karol Winiarczyk setzt ihren Schwerpunkt auf die Förderung und den internationalen Aufbau junger aufstrebender KünstlerInnen. **WERK** Die Gemälde der Französin Karine Fauchard waren bereits in der Ausstellung „Etude pour un intérieur“ in der Galerie zu sehen. **LIEBE IST...** das unbeschreiblichste, essenziellste und schönste Attribut menschlichen Lebens



**AUSSTELLUNG FRANZ GRAF** Als vielseitiger Künstler bindet sich Franz Graf an kein Medium. In seinen Zeichnungen, Objekten, Installationen, Fotografien, Arbeiten im öffentlichen Raum, neo-konzeptuellen Malereien und in seiner Musik finden seine Ideen unterschiedliche Ausdrucksformen. Die Ausstellung von Grafts Werken, die derzeit in der Kunsthalle Krems zu sehen ist, bietet einen Überblick über die letzten 30 Jahre seines Schaffens. Zum anderen konzipiert der Künstler eine Rauminstallation für die Kunsthalle, die als Bühne für sieben Sound-Performances im Rahmen des Kremser Donaufestivals fungieren wird. [www.kunsthalle.at](http://www.kunsthalle.at)

# KONZEPT KUNST

Werner Reiterer ist Konzeptkünstler und arbeitet in verschiedenen Medien. In seine Arbeiten bezieht er den Betrachter gerne mit ein, außerdem ist „Anfassen erlaubt“, was seine Kunst sehr sympathisch macht



Der aus der Steiermark stammende Konzeptkünstler Werner Reiterer studierte Grafik an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Nicht sehr zur Freude seiner Eltern, war ihm schon im Alter von sieben Jahren klar, dass er diesen beruflichen Weg einschlagen möchte. Ausschlaggebend dafür war der Tod des großen Pablo Picasso und ein daraufhin folgender Fernsehbeitrag über die Werke und das Schaffen des weltweit bekannten Künstlers. „Es waren nur kurze Phasen, wo ich mich mehr für Fußball interessierte als für Kunst.“ Gesagt, getan.

## ÖFFENTLICHE KUNST.

Werner Reiterer studierte in Wien und zählt heute mit seinen Interventionen im öffentlichen Raum (ein Kronleuchter als Parkplatzbeleuchtung oder eine Flagge am Bezirksgericht als überdimensionaler Bewegungsmelder), Skulpturen, Fotografien und technisch aufwändigen Installationen zu den erfolgreichsten heimischen Künstlern. „Als Künstler Erfolg zu haben, ist schon ein schwieriger Weg, weil es ja sehr viele Mitkonkurrenten gibt. Meine Werke sind teilweise deswegen schwer käuflich, weil es sich beispielsweise um zwei Meter hohe Skulpturen handeln kann und nicht jedermann Platz dafür in seinem Wohnzimmer hat“, so Werner Reiterer, dessen Werke sich in einem Preisrahmen von 300 Euro bis 60.000 Euro bewegen.

VBK VERWERTUNGSGESELLSCHAFT BILDENDE KUNST FOTOGRAFIE UND CHOREOGRAFIE GMBH



**Markus Mitringer.**  
Journalist & Autor

## Liebes Universum,

man muss die kunst der stunde nutzen. zeit also, dass ich mich recht erinnere: die telefonanschlüsse waren in viertel gespalten, pro meter kabel potenzierten sich die gebühren. anrufbeantworter waren ausnahmslos genehmigungspflichtig. das faxen spielte sich formularträchtig auf der post ab. besuche kamen noch unangemeldet vorbei. genetzwerkt wurde ohne vorankündigung in wenigen unhinterfragt verruchten hütten. das internet kannte in wien nur peter weibel. heiner müller sorgte mit zigarren und whiskey im oswald & kalb für alles mögliche nur nicht vor. mein ich wollte ein anderer sein: ein punk im walter-pichler-tweed erfüllt von mülheimer freiheit, genährt von den x-fachen stolichnayas aus dem familienbetrieb, dem ich als überzeugter kommunist zaristisch vorstand. langfristige kundenbindungsmodelle der bank-austria ermöglichten meinen frühen gestenreichtum. die albertina war noch kein klausewitz. vorlesungen begannen nach einbruch der dunkelheit. tagsüber wurde der aufriss von gestern erforscht. der naschmarkt war relativ unterhaltungsfrei. genährt von leicht angegrauten eminenzen habe ich wien entdeckt. sie haben mich das hängenbleiben gelehrt, den durst und die stete zweifelhaftigkeit der zwillinge ausland und erfolg. meiner zeit in der VOEST folgte trunkenes schiffen in der bäckerstraße.

die kumpane von damals sind tot, arriviert, oder hobbybauern mit facebook im waldviertel, das bilden einer scene wird an jeder kunstuniversität unterrichtet. der aufbruch ist zur täglichen pflicht geworden. trostlos vermehrt sich rapide das wissen. freudlos wächst wien trotzdem. nachrichten werden lesergerecht zugeschnitten. dicke kinder bestätigen massiv die norm. erbanlagen werden als sicher vermittelt. der fröhlichen impotenz steht die hoffnung „pussygewinn“ im weg. die konzeptkunst hat zur geborgenheit in sich selbst gefunden. der herrgott pudert stellvertretergestützt immer noch von oben herab. der wörthersee ist gemein unzugänglich. kärntenkenner werden in wiener ehrengräbern zentral ruhiggestellt. in der kunst haben viele ihr wurmloch gefunden. restituiert wird vorsorglich immer erst ein paar generationen nachher. das wegschauen im jetzt sichert der enkel einkommen. alle sind flexibel. zwangsgemeinschaft schafft werte. liebe auch, das ist aber kompliziert, kaum zu berechnen, immer noch nicht in den festen griff zu bekommen. genauso wie das forschen. weil: der drang ist super, nur „müde“ geht nicht. wenn live nichts passiert, ist live fad. die hoffnung lebt. die scene ist voller neuer figuren, die grimmigen großvätern und eingesessenen glücken zum trotz, neue modelle entwickeln, kollektive formieren, um der missgunst zu entkommen. wien treibt schöne blüten. schön!  
big hug. euer alter mm

## LIEBESBRIEF SCHREIBEN UND EIN KUNSTWERK GEWINNEN

Schreiben auch Sie einen  
Liebesbrief an Zenita Komad  
und gewinnen Sie eine  
Zeichnung der Künstlerin aus  
den vermenschlichten  
Buchstaben  
**wienlive-gewinnspiel@echo.at**

WWW.MARKUSMITRINGER.COM, ISTOCKPHOTO